

Aus der letzten Gemeinderatssitzung am 13. November 2017

1. Einwohnerfragestunde

Es wurden keine Fragen gestellt.

2. Blutspenderehrung

Für zehnmaliges Blutspenden wurden ausgezeichnet: Vera Aschmann, Mike Barz, Uwe Häfele, Alexander Kiltz, Stefan Spielmann, Marianne Veil, Markus Wehrend

Für 25-maliges Blutspenden wurden ausgezeichnet: Oliver Böbel, Sylvia Buttig, Heinz-Karl Schobert

Für bewundernswertes 75-maliges Blutspenden wird Dieter Gutekunst ausgezeichnet.

3. Breitbandausbau in der Gemeinde Notzingen – Vorstellung der Marktanalyse und der FTTB-Strukturplanung durch die Breitbandberatung Baden-Württemberg

Anwesend war Herr Kübler von der Breitbandberatung Baden-Württemberg.

Herr Kübler definierte zunächst den Begriff des Breitbandausschlusses bzw. wann eine Unterversorgung gemäß der Verwaltungsvorschrift Breitbandförderung besteht (weißer NGA-Fleck). Im privaten Bereich tritt dieser Fall ein, wenn nicht mindestens 30 Mbits im Download in der Asymmetrie erreicht werden können. Langfristiges Ziel sollen aber 50 Mbits in der Asymmetrie erreicht werden. Im gewerblichen Bereich liegt diese Schwelle bei 50 Mbit.

Beim Bundesförderprogramm liegt die Eingriffsschwelle für einen weißen NGA-Fleck bereits bei 30Mbit/s im Download.

Als weitere Grundlage für seinen Vortrag erklärte Herr Kübler wie Daten in Breitbandnetzen übermittelt werden. Daten, die in Form von Schrift, Bild oder Sprache übermittelt werden, werden mithilfe eines Signals von Punkt A zu Punkt B übertragen. Das Signal kann durch folgende Medien übertragen werden

- Optisches Licht (Licht, Glasfaser)
- Elektrisches Signal (Kupferkabel, Koaxialkabel)
- Elektromagnetische Welle (Funk)

Häufig ist es der Fall, dass das Signal vom Sender bis zum Empfänger in mehreren Medien übertragen wird, z.B. zunächst im Glasfaser- und danach im Kupferkabelnetz.

Anschließend informierte er über die möglichen Breitbandtechnologien. Stand heute verläuft ein Kupferkabel bis zum Kabelverzweiger und von da aus weiter in einer Kupferleitung bis ins Haus. Nächster Schritt wäre der Ausbau eines FTTC Netzes (Fiber to the curb = Glasfaser bis zum Bordstein). Hier wird Glasfaser bis zu einem Multifunktionsgehäuse verlegt und anschließend das Signal über ein Kupferkabel weiter bis zum Gebäude übertragen. Hier sind 16 – maximal 50 Mbits möglich. Langfristig ist der Ausbau eines FTTB-Netzes (fiber to the building) wünschenswert, so dass Glasfaser bis zum Multifunktionsgehäuse und schließlich bis zum Gebäude verlegt wird. Hier sind 1000 Mbits und mehr möglich.

Der Ausbau eines solchen leistungsfähigen Datenübertragungsnetzes ist notwendig, damit die immer größere Anzahl von Daten sicher übertragen werden kann. Noch verläuft der Ausbau des FTTB-Netzes allerdings noch schleppend. Anhand einer Grafik zeigte Herr Kübler auf, dass im Jahr 2014/2015 lediglich 900.000 neue Anschlüsse mit Glasfaser hergestellt wurden, wohingegen es im VDSL-Netz rund 3,75 Mio. Anschlüsse waren. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Bandbreite aber um ca. 20 % - 50 % pro Jahr an. Die bestehende Technologie wird mit zunehmender Datenmenge aber an Kapazitätsgrenzen stoßen.

Der Upload von Daten wird aufgrund zukünftiger Anwendungen immer wichtiger (z.B. Homeoffice). Bei den derzeit verwendeten Technologien besteht ein Verhältnis von Upload zu Download von 1:5 (DSL-Netze) bis zu 1:30 (BK-Netze). Zukünftig wird ein Verhältnis von 1:3 bzw. 1:2 angestrebt.

Im Anschluss wurde das Gemeindegebiet in Versorgungsgebiete untergliedert. Unterschieden wird zwischen einem Ausbauggebiet Wohnen und Außenbereich, einem Ausbauggebiet Gewerbe, Ausbauggebiet Erschließung und einem Ausbauggebiet Schulstandort.

Im Rahmen eines Markterkundungsverfahrens kündigte ein Betreiber einen Eigenausbau innerhalb von drei Jahren mittels Vectoring im Gemeindegebiet an.

Schließlich erläuterte Herr Kübler, welche Gebiete der Gemeinde nach Grundlage der Landesförderung NGA-Flecken darstellen. Weiße NGA-Flecken ergeben sich nach der Landesförderung im Gewerbegebiet, im künftigen Wohnbauggebiet Hofäcker IV sowie im Bereich der Aussiedlerhöfe in Richtung Roßwälden. Graue NGA-Flecken finden sich im Bereich der Bebauungspläne Hofäcker sowie der Talstraße, entlang der Bergstraße sowie teilweise entlang der Herdfeldstraße. Schwarze NGA-Flecken stellt die restliche Gemeindefläche dar. Unter Berücksichtigung der Bundesförderung sind lediglich die Aussiedlerhöfe sowie das Neubauggebiet Hofäcker IV als weiße NGA-Flecken zu berücksichtigen.

Im Anschluss wurden im Rahmen der Marktanalyse eine Ausbaustrategie sowie ein Ausbauperioden vorgeschlagen. Die Ausbautechnologie lautet wie folgt:

- Gewerbegebiete sollen generell mittels FTTB ausgebaut werden, unabhängig von der derzeitigen Versorgung
- Schulstandorte sollen generell mittels FTTB ausgebaut werden, unabhängig von der derzeitigen Versorgung
- Derzeit schlecht versorgte Wohnanlagen sollen als Übergangslösung mittels FTTC ausgebaut werden, sofern ein KVZ vorhanden ist.
- Derzeit gut versorgte Wohnanlagen sollen mittels FTTB ausgebaut werden.
- Erschließungsgebiete sollen mittels FTTB ausgebaut werden.
- Langfristig soll das gesamte Gemeindegebiet mittels FTTB ausgebaut werden.

Ausbauperioden:

- Alle Gewerbegebiete sollen kurzfristig ausgebaut werden. Gewerbegebiete mit derzeit FTTB oder Koaxialkabelversorgung sollen zur Schaffung eines Wettbewerbs kurzfristig ausgebaut werden.
- Alle Schulstandorte sollen kurzfristig ausgebaut werden.
- Derzeit schlecht versorgte Wohnlagen sollen kurzfristig ausgebaut werden.
- Derzeit gut versorgte Wohnlagen sollen mittelfristig ausgebaut werden.
- Derzeit sehr gute versorgte Wohnlagen (FTTB-Koaxialkabelversorgungen) sollen langfristig ausgebaut werden.
- Erschließungsgebiete sollen kurzfristig ausgebaut werden
- Derzeit schlecht versorgte Außenbereiche sollen mittelfristig ausgebaut werden.
- Langfristig soll das gesamte Gemeindegebiet mittels FTTB ausgebaut werden

Kurzfristigen Handlungsbedarf in Notzingen sieht Herr Kübler im Bereich der Grundschule, dem Gewerbegebiet Nord und Süd sowie dem Erschließungsgebiet Hofäcker IV.

Anschließend stellte Herr Kübler die Eckdaten der FTTB-Strukturplanung vor. Insgesamt sind 1274 Gebäudeanschlusspunkte vorhanden sowie ein PoP-Standort geplant. Auf dem Gemeindegebiet verteilen sich 18 Röhrenverteiler und es würden Tiefbauarbeiten mit ca. 23 km Länge notwendig sein. Insgesamt müssen ca. 280 km LWL-Lichtleitkabel eingezogen werden. Die Gesamtkosten (netto, exklusive Hausanschlüsse) beliefen sich auf ca. 3,9 Mio. Euro.

Schließlich stellte Herr Kübler noch die beiden Fördermodelle vor.

1. Betreibermodell

Hier wird eine funktionsfähige Breitbandinfrastruktur durch die öffentliche Hand aufgebaut. Schließlich erfolgt die Überlassung der Infrastruktur an privatwirtschaftliche Betreiber gegen ein entsprechendes Entgelt. Der Betrieb der Infrastruktur und das Dienstangebot an den Endkunden erfolgt dann auf privatwirtschaftlicher Ebene. Hier gibt es sowohl Landes- als auch Bundesfördermittel.

2. Deckungslückenmodell

Hier erfolgt die Breitbanderschließung eines Gebietes durch die Vergabe eines Zuschusses an einen Netzbetreiber. Zuvor hat eine Ausschreibung auf Basis einer definierten Leistungsanforderung zu erfolgen. Anschließend vergibt die öffentliche Hand den Zuschuss und der privatwirtschaftliche Betreiber stellt die Versorgung her. Hier gibt es lediglich Bundesfördermittel.

Anschließend ging Herr Kübler noch auf die Details der Förderprogramme ein. Problematisch für die Gemeinde Notzingen ist es, dass sie zum Verdichtungsraum gehört und somit lediglich 25 % der Fördermittel erhalten würde.

Gemeinderat Bidlingmaier informierte sich in Bezug auf die Inhalte der Sitzungsvorlage, wonach lediglich 1,6 Mio. Euro der prognostizierten Kosten für die Technologie entfallen und 2,3 Mio. Euro auf die Tiefbauarbeiten. Dieses Verhältnis stimmt seiner Auffassung nach nicht sondern sollte durch alternative Verlegungsmöglichkeiten etwas ausgeglichen werden können.

Herr Kübler informierte hierzu, dass es diesbezüglich bereits Überlegungen gibt. So ist es beispielsweise möglich, Glasfaser mit in einen Abwasserkanal oder auch in Trinkwasserleitungen zu verlegen. Eine weitere Ausbaumöglichkeit besteht im Microtrenching. Hier wird mit einer Fräse ein ca. 10 cm breiter und 30 – 50 cm tiefer Graben in die Straße gelegt und so die Glasfaser in die Straße verbracht. Hier richtet sich die Durchführbarkeit nach den örtlichen Begebenheiten und birgt gewisse Risiken. Herr Kübler sieht es grundsätzlich als sinnvoll an, die Verlegung von Glasfaserkabeln mit anderen Maßnahmen zu bündeln und so Synergien zu nutzen.

Herr Bidlingmaier sieht das Problem darin, dass in der Gemeinde die Straßen und Gehwege in gutem Zustand sind und beispielsweise Gehwegsanierungen nicht als Grund zur Verlegung von Glasfaserkabeln Anlass geben werden.

Herr Kebache führte hierzu aus, dass in den letzten 10 Jahren viele Straßenausbaumaßnahmen vorgenommen wurden. Der damalige Wissensstand entsprach nicht dem heutigen, so dass ein einfaches Leerrohr in die entsprechenden Straßen verlegt wurde, das nicht dem heutigen Stand der Technik entspricht. Beim Ausbau der Hermannstraße konnte allerdings schon den Empfehlungen der Breitbandberatung Rechnung getragen werden. Wenn nächstes Jahr die Kreisstraße von der Höhe Rathaus bis zum Ortsausgang Wellingen ausgebaut wird, gilt es zu überlegen, auch hier Glasfaser mit zu verlegen.

Gemeinderat Bidlingmaier schlug vor, die Realisierung des Neubaugebiets sowie die Vergabe der Gaskonzession mit diesem Thema zu verbinden. Außerdem hält er die Abstimmung mit dem Landkreis und mit der Verwaltungsgemeinschaft für wichtig, damit die Aufgabe Breitbandausbau, auch wenn sie keine Pflichtaufgabe ist, weiter verfolgt werden kann. Er hält dies für unabdingbar um die Attraktivität der Gemeinde hoch zu halten.

Gemeinderat Hiller schlug vor ab 2018 jährlich einen bestimmten Betrag im Haushalt für solche Verlegungsarbeiten vorzuhalten und somit die Gebiete sukzessive und systematisch nacheinander zu versorgen. Er hält es für wichtig hier am Ball zu bleiben und nicht auf Zeit zu spielen.

Gemeinderat Prell gab zu bedenken, dass auch die Bandbreiten im privaten Bereich durch Homeoffice immer größer sein sollten, da dort große Datenmengen verarbeitet werden müssen. Er hinterfragte deshalb, ob es auf Dauer Sinn macht eine Unterscheidung zwischen Privat und

Gewerbe vorzunehmen.

Herr Kübler informierte hierzu, dass auch hier im privaten Bereich der Trend zur Glasfaser geht um auch einen symmetrischen Up- und Download zu gewährleisten.

Gemeinderat Bidlingmaier fand die Idee von Gemeinderat Hiller, Mittel bereit zu halten, gut.

Bürgermeister Haumacher stellte feste, dass demnächst die Gaskonzession vergeben werde. Im Rahmen dortiger Bauarbeiten könne man eventuell dann schon Glasfaserkabel oder zumindest Leerrohre mitverlegen.

4. Errichtung einer Photovoltaikanlage in der Kläranlage – Abrechnung der Photovoltaikanlage

Der Gemeinderat hatte in der öffentlichen Sitzung vom 06.06.2016 beschlossen auf der Kläranlage eine Photovoltaikanlage zu erstellen, so dass der Großteil des Stroms von der Kläranlage über erneuerbare Energie bezogen werden kann. Die PV-Anlagen auf den Dächern der Kläranlage sind inzwischen angebracht und auch seit dem Juni diesen Jahres im Einsatz. Im Vergleich zu den Vormonaten, bei denen die PV-Anlagen noch nicht im Einsatz waren, zeigen sich beim Stromverbrauch bei der Kläranlage bereits Einsparungen von bis zu 4.000 kWh/Monat ab.

Inzwischen liegen auch die Schlussrechnungen für die Errichtung der PV-Anlage in der Kläranlage vor. Entsprechend der beigefügten Abrechnung belaufen sich die Kosten für die Errichtung der PV-Anlage auf den Dächern der Kläranlage auf insgesamt 76.358,52 €. Darin enthalten sind die Kosten für die Planung, die Kosten für die Errichtung der PV-Anlagen sowie die sonstigen Kosten, die für die Errichtung der PV-Anlage notwendig waren. Den Gemeinderäten wurde daher die Abrechnung zur Anerkennung vorgelegt. Ebenfalls lag den Gemeinderäten ein Bild von der PV-Anlage vor.

Gemeinderat Hiller stellte fest, dass die Ingenieurleistungen im Vergleich zur Gesamtsumme recht teuer sind.

Bürgermeister Haumacher erklärte diese Tatsache dadurch, dass im öffentlichen Bereich eine Ausschreibung getätigt werden muss und dies nicht ohne einen Ingenieur durchführbar ist. Die Amortisation wird in ungefähr 10 Jahren erreicht sein.

Gemeinderat Prell sieht es als sehr erfreulich an, dass Strom eingespart werden kann und so der Umwelt etwas Gutes getan wird. Er hält das Einsparergebnis für hervorragend.

Herr Kebache stellte fest, dass die Einsparungen im Endeffekt dem Gebührenzahler zu Gute kommen werden.

Der Gemeinderat fasste folgenden einstimmigen **Beschluss:**
Der Abrechnung der PV-Anlage in der Kläranlage wird zugestimmt.

5. Sitzungstermine 2018

Nach § 34 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg soll der Gemeinderat mindestens einmal pro Monat einberufen werden.

Gemeinderatssitzungen im Jahr 2018 (jeweils montags, 20 Uhr):

22. Januar 2018

19. Februar 2018

19. März 2018

Osterferien 26. März – 6. April 2018

9. April 2018

7. Mai 2018

Pfingstferien 22. Mai – 2. Juni 2018

4. Juni 2018
2. Juli 2018
23. Juli 2018
Sommerferien vom 26. Juli bis 8. September 2018
10. September 2018
8. Oktober 2018
29. Oktober 2018
26. November 2018
17. Dezember 2018
Weihnachtsferien 24. Dezember bis 5. Januar 2019
21. Januar 2019

6. Bausachen

Es lagen keine Bausachen zur Genehmigung vor.

7. Bekanntgaben

7.1 Abrechnung Seniorennachmittag

Die Gesamtkosten für den diesjährigen Seniorennachmittag beliefen sich auf 4.145,16 €. Der Anteil der Genossenschaftlichen Altenstiftung liegt bei 2.500,- €, die Zinsen bei 4,50 €, so dass der Anteil der Gemeinde bei 1.640,66 € verbleibt. Die Kosten sind geringer als in den Vorjahren. Herr Kebache kündigte an, dass es ab nächstem Jahr keine Zinsen mehr geben wird.

Gemeinderat Bidlingmaier stellte fest, dass es auch in diesem Jahr eine sehr schöne Veranstaltung mit einem ansprechenden Künstlerprogramm war, allerdings bedauerte er den sehr schwachen Besuch der Veranstaltung und hinterfragte, ob überhaupt noch Interesse an der Veranstaltung eines Seniorennachmittages besteht. Eventuell würde auch der Name der Veranstaltung den einen oder anderen abschrecken oder ein solches Angebot sei womöglich nicht mehr zeitgemäß. Er findet es wichtig zu hinterfragen was getan werden kann, um die Veranstaltung attraktiver zu machen.

Gemeinderat Bidlingmaier ist der Meinung, dass das Geld in die Seniorenarbeit durchaus investiert werden muss, jedoch das Angebot dann auch von möglichst vielen Personen angenommen werden sollte.

Bürgermeister Haumacher stellte fest, dass das Wetter in diesem Jahr sehr gut war und er davon ausgeht, dass auch das ein Grund dafür ist, dass die Besucherzahlen zurückgegangen sind (so meinten es zumindest manche). Außerdem wurde das Künstlerprogramm im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich gekürzt, so dass mehr Zeit zum Austausch verblieb. Seit Juni 2017 bekommt jeder Notzinger Bürger über 65 Jahren jedes Jahr eine Geburtstagskarte. Er könne sich vorstellen, hier eine Zeile mit Einladung zum Seniorennachmittag aufzunehmen.

Gemeinderat Hiller stellte fest, dass der Ablauf in diesem Jahr vom zeitlichen Rahmen her gut gepasst hat. Er befürchtet, dass die Ansprache der Bürger lediglich über das Mitteilungsblatt zu gering ist und schlägt vor, Flyer mit zu verteilen oder die Anzeige zum Seniorennachmittag mehrfach im Mitteilungsblatt abzdrukken.

Gemeinderat Prell war der Auffassung, dass es nicht wichtig ist, ob die Gemeinde bei einer solchen Veranstaltung draufzahlen muss oder nicht. Er hält den Seniorennachmittag ein Stück weit auch als Wertschätzung gegenüber den Senioren. Dem Thema Werbung steht er kritisch entgegen, da die Leute ganz genau wissen, dass der Seniorennachmittag stattfindet und insbesondere die älteren Menschen noch eher ein Mitteilungsblatt beziehen im Vergleich zu den jüngeren Personen. Ein weniger volles Programm sondern lediglich ein Rahmenprogramm, das nicht durchgetaktet ist, hält er für sinnvoll.

8. Verschiedenes

8.1 Bauarbeiten Wellinger Straße

Bürgermeister Haumacher informierte das Gremium, dass sich auf Höhe der Wellinger Straße 47 ein maroder Schacht befindet, der dringend ausgetauscht werden muss. Nachdem die Firma Waggerhauser derzeit in der Hermannstraße tätig ist, wird diese vermutlich auch den Schacht austauschen und auch teilweise neue Wasserleitungen verlegen, da hier in der Vergangenheit einige Wasserrohrbrüche waren.

Der Gemeinderat nahm davon Kenntnis.

Gemeinderat Hiller bat darum die Gehwegabsenkung im Albert-Schweitzer-Weg nicht zu vergessen, wenn die Firma Waggerhauser sowieso vor Ort ist. Bürgermeister Haumacher wird sich die Sachlage vor Ort anschauen und dann entsprechend die Entscheidung treffen.

8.2 Garagen Talstraße

Die Gemeinde hat im Bereich der Talstraße sieben Garagen, deren Tore teilweise defekt sind. Bürgermeister Haumacher hat die Firma Roki aus Uhingen beauftragt, sieben neue Schwingtore einzubauen. Die Firma hat auch damals die Garagentore eingebaut. Die Kosten belaufen sich auf rund 14.000 €.

8.3 Anschaffung neuer Pflanzschalen für den Ort

Bürgermeister Haumacher spielt mit dem Gedanken, die bestehenden Waschbetonpflanzkübel im Ort durch neue Pflanzkübel zu ersetzen. Aus diesem Grund wurde ein Muster angeliefert, das die Gemeinderäte im Besprechungszimmer begutachten können. Eine Entscheidung diesbezüglich soll in der Sitzung im Dezember getroffen werden. Ein Pflanzkübel kostet 1.100 € (andere sind noch deutlich teurer). Insgesamt würden rund 20 Stück benötigt.

Gemeinderat Blessing und Gemeinderat Kiltz sind der Auffassung, dass die Betonkübel nicht schlecht seien und durchaus erhalten werden können. Gemeinderat Kiltz hält es für wichtig was eingepflanzt ist und hält den Preis zudem für zu teuer. Er würde lieber die Bepflanzung optimieren.

8.4 Grußwort Seniorennachmittag

Nachdem das Grußwort von Herrn Haumacher, das am Seniorennachmittag gesprochen wurde, in der letzten Gemeinderatssitzung beanstandet wurde, haben die Fraktionsvorsitzenden Prell und Heberling ein Gespräch mit Bürgermeister Haumacher geführt, da das Protokoll beziehungsweise der Bericht zur letzten Gemeinderatssitzung recht kurz ausgefallen sind. Daher wurde vereinbart, dass Bürgermeister Haumacher nochmals (gleichzeitig letztmals) was dazu sagt und dies in diesem Protokoll dann kommt. Bürgermeister Haumacher stellte fest, dass das Protokoll dazu zur letzten Sitzung nicht falsch sei, manche finden es aber recht kurz. Er bedauere, dass Sätze beim Grußwort beim Seniorennachmittag (es handelt sich um drei von 130) von manchen falsch verstanden worden sind. Das tue ihm leid. Die Sätze waren lediglich als Humor gedacht. Persönlich angegriffen oder beleidigt wurde niemand. Überdies habe er das Gemeinderatsgremium schon mehrfach gelobt und dies im Protokoll auch abgedruckt. Zuletzt im Protokoll zur Sitzung am 19. Juni 2017 beim Thema Änderung Flächennutzungsplan. Da steht: „Er dankte dem Gemeinderat für die guten Hinweise, die bei der Argumentation gegenüber dem Regierungspräsidium genutzt werden konnten.“

Bürgermeister Haumacher meinte, dass er nun seit sechs Jahren, einem Monat und 13 Tagen Bürgermeister sei. Wenn man ihm in dieser Zeit nichts anderes an Fehlern vorwerfen könne als ein Spruch, dann habe die Verwaltung in dieser Zeit sehr gute Arbeit geleistet.

8.5 Zugewachsene Straßen und Gehwege

Gemeinderat Kälberer machte darauf aufmerksam, dass einige Gehwege und auch Straßenteile durch Hecken zugewachsen seien und bittet darum einen entsprechenden Hinweis im

Mitteilungsblatt zu verfassen.

8.6 Sanierung Backhaus

Gemeinderat Bidlingmaier merkte an, dass im Rahmen der anstehenden Sanierung von der Backgemeinschaft weitere Optimierungsmöglichkeiten angeregt wurden. So wurde vorgeschlagen die Tische zu ersetzen, da diese nicht mehr richtig gereinigt werden können und zudem sehr niedrig seien. Vorgeschlagen werden Tische aus Edelstahl. Darüber hinaus solle der Boiler ausgetauscht sowie das Ausgussbecken ersetzt werden. Er bat darum die entsprechenden Mittel im Haushalt vorzusehen und das Backhaus somit auf den neuesten Stand zu bringen. Bei Nachfragen könne die Verwaltung mit Frau Claß oder der Backgemeinschaft in Kontakt treten.

8.7 Servicestation für Fahrräder

Gemeinderätin Dr. Schneider merkte an, dass in Kirchheim an verschiedenen Stellen Servicestationen für Fahrräder errichtet wurden und sie dies durchaus interessant findet. Sie bittet die Verwaltung darum zu recherchieren, welche Kosten hier auf die Gemeinde zukommen. Auf Nachfrage erläuterte Gemeinderat Blessing, dass die Servicestation eine Luftpumpe und das Basiswerkzeug für Fahrräder beinhaltet.